

Wien, am Donnerstag, den 21. Oktober 1926.

Wie hoch sind die städtischen Wohnbaukosten?Ein offener Brief des Stadtrates Siegel an den Präsidenten des Zentralverbandes der Hausbesitzervereine.

Am Mittwoch hat der Hausherrenverband die Vertreter der Wiener Presse zu zwei kleinen Wohnhausbauten geführt, die von Privaten kürzlich errichtet wurden. Dort hat Präsident Moissl mitgeteilt, dass die Gemeinde Wien zu teuer baue und dies auf Grund von Berechnungen der Baukosten für diese zwei privaten Bauten zu beweisen versucht.

Der städtische Baureferent amtsführender Stadtrat Siegel hat nun heute an Präsident Moissl folgenden offenen Brief gerichtet:

Sie haben in einigen Zeitungen mitteilen lassen, dass durch einen Bauversuch des Hausherrenverbandes erwiesen wurde, dass der Private um fünfundsanzig Prozent billiger bauen könne als die Gemeinde Wien. Es wurde auch eine Rechnung aufgestellt und Zahlen über die Baukosten genannt, die nicht überprüft werden können, weil die Baukosten der Gemeinde der Öffentlichkeit gar nicht bekannt sind. Daher sind schon aus diesem Grund die angestellten Vergleiche irrig. Ich mache Ihnen daher folgenden Vorschlag: Sie bestimmen zwei Sachverständige und auch ich werde zwei Baufachleute namhaft machen. Diese vier Fachmänner prüfen sowohl Ihre zwei privaten Baurechnungen als auch die Baurechnungen der Gemeinde. Nach dieser Feststellung lässt sich dann erst ein richtiges Bild und ein Vergleich gewinnen. Ich hoffe, dass Sie auf meinen Vorschlag eingehen werden und dass auch Sie diesem Kollegium alles notwendige Material zur Verfügung stellen werden. Ich will aber schon heute feststellen, dass für jeden objektiven Fachmann Ihre Behauptungen über die Baukosten der Gemeinde Wien unrichtig sind. Die Gemeinde Wien arbeitet bei der Durchführung ihres grosszügigen Bauprogramms unter weit günstigeren Voraussetzungen, als dies bei zwei kleinen privaten Bauten der Fall sein kann. Ich will nur erwähnen, dass die Gemeinde heute die Bauziegel loco Baustelle mit 477 Kronen bezahlt, während für jeden Privaten ein Ziegel auf 550 bis 700 Kronen zu stehen kommt. Ähnlich ist es auch bei Zement, Eisen, Installationsmaterial, Blechen, Farben, Lacken, Glas und Kanalisationsmaterial. Die Türen und Fenster sind typisiert und werden zu hunderttausenden erzeugt. Auch beim Fussbodenmaterial wird dieser Vorgang eingehalten. Die umfangreichen Bauvorhaben der Gemeinde gestatten die weitgehendste Verwendung von Maschinen, was wohl auf Ihren zwei kleinen Baustellen kaum möglich sein dürfte. Dazu kommt noch, dass bei den Gemeindebauten die Konkurrenz unter den Beugewerbetreibenden überaus gross ist, was sich naturgemäss auch in knappen Preisen auswirkt. Nach all diesen Tatsachen wäre es für die Gemeinde wirklich ein Kunststück teurer zu bauen, als irgend ein Privater, dem doch diese Vorteile nicht zustatten kommen. Wenn das von mir vorgeschlagene Kollegium von Sachverständigen seine Arbeiten beendet haben wird, schlage ich vor, das Ergebnis der Öffentlichkeit vorzulegen.